



# Reto Donatsch zum ersten, A

Yurij Del Tenno (3) Reto Donatsch (1) Lars Harms (2)



Herren A

Ralf Wonawaser (3) Andreas Hofer (1) Christian Zürcher (2)



Herren B

Alex Kühn (2) Nick Walker (1) Lukas Hanni (3)



Herren C

An den 23. DIGICOMP Schweizer Squash-Einzelmeisterschaften 1998 im VITIS Squash-Center in Schlieren schlug endlich die grosse Stunde von Reto Donatsch. Der 25jährige Basler holte in seiner 6. Finalteilnahme gegen Lars Harms erstmals den Titel. Bei den Frauen setzte sich Agnes Müller im Familienduell gegen ihre zwei Jahre ältere Schwester Anita mit 3:1 durch und gewann ihren dritten Titel in Serie!

## Standing Ovation für Reto Donatsch!

Mit Standing Ovations wurde er an der Siegerehrung empfangen, der wohl beste Schweizer Squasher der letzten 6 Jahre, Reto Donatsch. 1992 gewann er in seinem ersten Schweizer Meisterschaftsfinal als damals 19jähriger den ersten Satz gegen Stephan Wiederkehr in Rekordzeit mit 9/0 und trotzdem verlor er gegen den dreifachen Champion noch mit 2:3. In den folgenden drei Jahren unterlag Donatsch jeweils Andrew Marshall und als der Engländer abtrat, schlug Lars Harms den tragischen Helden des Schweizer Squashes 1996 in Cham sensationell mit 3:1. 1997 schied er gegen Marcel Straub bereits im Viertelfinal aus, es schien als ob Reto Donatsch als lange Zeit bester Schweizer Squasher nie Schweizermeister werden würde! Und nun dieses Comeback! Donatsch wechselte auf Anfang Saison von seinem Stammclub SC Van der Merwe

Basel zum SC Royal Cham, weil ihm die Zentralschweizer ein optimales Trainingsumfeld mit Paul Steel und nicht zuletzt seinem Freund Yurji Del Tenno boten. Ein verlängertes Wahlstudienjahr nutzte der Neo-Chamer um sich unter professionellen Bedingungen auf «seine» Schweizermeisterschaft vorzubereiten. Nach dem Final kamen alle diese Emotionen hoch - das zahlreich erschienene Publikum mit tosendem Applaus und Standing Ovations und der Final-Verlierer Lars Harms zeigte in der Niederlage wahre Grösse. Lars fand in einem für ihn sicher schweren Moment die richtigen Worte und sprach von Retos «Spiel des Lebens» und gratulierte dem Basler auf richtig - chapeau Lars! Vorher bekämpften sich die beiden Finalisten mit enormen Powersquash, Donatsch mit gewohnt aggressivem Volleyspiel, die Bälle früh nehmend, Harms mit seinem präzisen Grundspiel, den gefährlichen Dropshots und seiner starken



# Agnes Müller zum dritten Mal!

Laufarbeit. Irgendwie glich das Finale 1998 demjenigen 1997. Auch damals setzte sich der Schweizermeister Marco Eggenberger gegen Lars Harms auf dem Papier klar mit 3:0 durch, ein grosser Unterschied war aber spielerisch nicht erkennbar. Auch die Begegnung Donatsch gegen Harms war optisch ausgeglichen. Harms vergab aber mit leichten Fehlern vor allem im zweiten und dritten Satz seine Chancen. Donatsch liess in keiner Phase des Spiels locker, gab seinem vier Jahre jüngeren Bezwinger von 1996 keine einfachen Bälle und gewann am Schluss mit 9/1 9/4 9/3 hoch aber verdient. Nach seinem Ende November im Interclub gegen die Grasshopper Zürich erlittenen Muskelfaserriss, holte Yuri Del Tenno (Royal Cham/4) nach 1993 seine zweite Bronzemedaille. In der 1. Runde lag der Birmensdorfer gegen den Senioren Vize-Schweizermeister René Stofer mit 1:2 im Rückstand, ehe er sich noch ins Spiel zurückkämpfte und sich für die Viertelfinals qualifizierte. Dort bezwang er einen sichtlich nervösen André Holderegger (TOP Bellach/5) in drei Sätzen 10/8 9/1 9/7, was in der Endabrechnung bereits Bronze bedeuten sollte, da sich Marco Eggenberger in seinem

Halbfinal gegen Reto Donatsch eine Zerrung holte und für das Spiel um Platz 3/4 Forfait erklären musste.

## Müller-Gala bei den Frauen!

Drei sind sie, die Müller-Schwester Agnes, Anita und Regula und alle standen sie im Halbfinale der Frauen-Konkurrenz! Agnes (Thun2000/1) und Anita (SA Crissier/2) wurden dort erwartet, Regula (Thun2000/5) qualifizierte sich mit einem astreinen 3:0-Sieg über Sascha Trinkler (Royal Cham/4) für die Runde der letzten vier. Nahe an der Sensation stand Sandra Rossi (Royal Cham/6) im innerchamer Duell gegen die Club-Nr. 1, Gaby Schmohl (Royal Cham/3). Rossi führte mit 2:0 in Sätzen und 5/0-Punkten, brachte aber auch eine 6/3- und eine 7/5-Führung nicht ins Trockene und unterlag noch in fünf Sätzen! Agnes Müller setzte sich gegen die erstaunliche Christine Tran-Schlappritzi (TS Airgate Zürich/9) erwartungsgemäss in drei Sätzen durch, musste aber gegen die dreifache Mutter (!) im dritten Satz einen Satzball abwehren! In einem Generationenkampf der anderen Art stiess Anita Müller in die Halbfinals vor. Gegen die U16-Juniorin Olivia

Lesen Sie weiter auf Seite 6



Damen A

Gaby Schmohl (3) Agnes Müller (1) Anita Müller (2)



Damen B

Anne-Rose Reist (3) Beatrice Schupbach (1) Anita Schmohl (2)



Damen C

Susanne Boos (3) Manuela Strub (1) Eleane Lehmann (2)

# Der Squash-Verband löst sich auf!!!



Hauser (Thun2000/10), die ihrerseits in der 1. Runde Claudia Döpfner (Eglisee Basel/7) bezwang, gab sich Anita Müller beim 3:0-Sieg keine Blösse.

## Alle drei Medaillen für die Müllers?

Einzig Gaby Schmolz konnte einen reinen Müller-Final oder der Abgang eines kompletten Medaillenset zur Familie Müller noch verhindern. Das erstere gelang Schmolz gegen Anita nicht, sie unterlag dem kleinen Energiebündel ohne Chance auf einen Satzgewinn klar, das zweite glückte ihr im Spiel um Platz 3/4 gegen Regula. Nach dem Verlust des ersten Satzes dominierte die 17jährige Langnauerin die älteste der drei Müller-Schwester, gab aber trotzdem auf dem Weg zum 3:2-Sieg doch noch den 4. Satz ab.

Im ersten Geschwister-Final einer Schweizer Einzelmeisterschaft startete die favorisierte Agnes Müller furios und entschied den ersten Satz im Eilzugstempo mit 9/1 für sich. Ihre zwei Jahre ältere Schwester Anita, die in Leukerbad in der Ausbildung zur Physiotherapeutin steckt, gab sich aber so schnell nicht geschlagen und kämpfte sich zurück ins Spiel. Mit 9/3 glückte Anita aus und im dritten Satz boten sich die beiden wirklich einen Kampf auf höchstem Niveau. Die ganze faszinierende Demonstration des Frauen squashes zog nicht nur die Zuschauer in den Bann, auch Agnes gestand nachher ein, dass dies das bisher beste Duell der beiden Schwestern war. Die zweifache Schweizermeisterin behielt mit 3:1 noch einmal die Oberhand, Anita prophezeite ihr aber nach dem Spiel für die nächste Schweizer Meisterschaft einen umgekehrten Spielverlauf. Wir warten gespannt auf diese Demonstration Anita!

Das Geheimnis um die ausserordentliche Generalversammlung ist gelüftet! Nicht die Verschlebung des Abschlusses der Jahresrechnung auf Ende Kalenderjahr, nicht die Änderung des Transferreglements für Ausländer – nein, die Auflösung des Squash-Verbandes soll beschlossen werden! Was sind die Gründe, die zu diesem drastischen Schritt führ(t)en?

Eine Sportart boomt wie keine andere in der Mitte der 80er Jahre! Trotz des Boomes gelang es dem Verband nicht, diesen im Sinne der Sportart zu nutzen. Die (zu wenigen) lizenzierten Mitglieder waren mit ihrem Verband, den sie jedes Jahr Mitte Juni fast einstimmig wiederwählten, unzufrieden. Die Stimmen, die sich über die unfreundliche Stimme auf dem Sekretariat und dessen über-rissenes Salär ausliessen, wurden immer mehr und dennoch wollte sich niemand für diesen «Traumjob» zur Verfügung stellen! Im letzten Jahr verstarb der Präsident unter tragischen Umständen und der Verband musste an der Generalversammlung tiefer Zahlen präsentieren.

**Neue Besen kehren gut ?!** Der neue Präsident, der auch gleich einen neuen Finanzchef und eine Belsitzerin mit in den Zentralvorstand mitbrachte und zusätzlich mit einem neuen Wettkampfkommmissionschef über einen praktisch völlig neugestalteten Vorstand verfügte, analysierte die Lage nüchtern und erste Massnahmen, den sinkenden Kahn wieder auf Kurs zu bringen wurden getroffen. Das Hauptziel immer in den Augen, die Sanierung der Verbandsfinanzen ohne grossen Abbau an Dienstleistungen für die Verbandsmitglieder, wurde ein neues, komplett überarbeitetes Magazin herausgegeben. Das erste Echo war eigentlich positiv, aber musste der Neue, der sich im Finanzbusiness einiges besser auskennt als im Squashbusiness, bald einmal merken, dass die Mitglieder sich zwar über das alte Magazin aufbrachten, jedoch im neuen Magazin bemerkten, dass die Computerrangliste fehlte (obwohl seit der Veröffentlichung des alten bis zum neuen Magazin keine Spiele stattfanden...)! Ungebrochen ging die Welle des Elans weiter, Mitgliederaktionen wurden aus der Erde gestampft, immer in der Hoffnung die bescheidenen 1'600 Lizenzierten den 200'000 regelmässig squashenden Leuten (Schätzung vom Olympischen Verband!) anzunähern. Die Clubs wie auch jeder einzelne Lizenzierte wurde mit sogenannten Win-Win-Situationen motiviert, neue Mitglieder, wenn auch nur sogenannte «B»-Mitglieder, zu werben. Jeder Club hätte pro gewonnenem Neumitglied eine Rückvergütung bekommen, den Lizenzierten wurden attraktive Preise in Aussicht gestellt für diejenigen, die die meisten Neumitglieder werben.

**Am Ziel vorbei ?** Nun, eine erste Zwischenbilanz fiel ernüchternd aus. Das neue Magazin ist finanziell aufwendiger als das alte, die Mitgliederaktionen scheinen bei den Clubs und den Lizenzierten kein Interesse zu wecken und irgendwie wollte man doch die Finanzen sanieren. Der alte Spruch, wonach ein Verband nur so stark sein kann wie seine Mitglieder, scheint sich nun auf makabre Art und Weise zu bestätigen! Endlich weht ein frischer Wind im anonymen Gebilde «Verband», endlich wird im Marketingbereich wieder konkret etwas gemacht, endlich scheint den Lizenzierten wieder ein «lesbares», interessantes Magazin angeboten zu werden, endlich wird versucht, das immer noch grosse Potential besser zu nutzen und was passiert an der Basis? Auf Wettbewerbe im Magazin gibt es fast keinen Feedback, die Mitgliederaktion kann man mit momentan drei Neumitgliedern gewinnen und vielfach (um nicht zu sagen überall) wird immer noch über den passiven Verband gejammert! Viele Mitglieder wissen gar nicht, dass es eine neue Mitgliederaktion gibt, sie wissen aber immer noch, dass irgendjemand auf dem Sekretariat zu viel verdient!

Die Konsequenz aus dieser Ignoranz der Mitglieder sind auf Ende Geschäftsjahr noch tiefere Zahlen als im Vorjahr, deshalb zieht der Verband jetzt die Konsequenzen und macht einen Schlussstrich. Der Verband soll an einer ausserordentlichen Generalversammlung aufgelöst werden und ebnet somit denjenigen initiativen Mitgliedern, die schon lange einen eigenen Verband gründen wollten, den Weg zu ihrem Vorhaben.

**Alles nur geträumt ?** Uff, was für ein (Alp-)Traum! Nein, nein, die ausserordentliche Generalversammlung wird wegen der Verschlebung der Rechnungsführung auf Ende Kalenderjahr und wegen den Änderungen im Transferreglement durchgeführt. Und trotzdem sind ja Träume irgendwie Abbilder von Erlebtem oder Befürchtetem...

Ihr in Schweiss gebadeter *Martin U. Schläpfer*